Queers gegen Antisemitismus

Basel, den 25. Mai 2025

c/o R. Stürm
Eulerstrasse 33
4051 Basel
info@qga.ch

Vorstand Zurich Pride

ANTISEMITISMUS AN PRIDES UND BEGLEITVERANSTALTUNGEN

Liebes Organisationskomitee der Zurich Pride

Wir wissen, dass die Pride-Saison 2025 für unsere Community enorm wichtig ist. Angesichts der zunehmenden Angriffe auf die Rechte von LGBTIQ+-Personen sind die Verteidigung unserer gemeinsamen Werte und Rechte mehr gefragt denn je. Wir schätzen deshalb Euren unermüdlichen Einsatz dafür, dass die Anliegen der Community gehört werden und wir auch in schwierigen Zeiten zusammenkommen können. Es ist wichtig, dass wir an den Stonewall- Aufstand von 1969 erinnern und damit an den Beginn des organisierten Kampfes für Gleichberechtigung und Akzeptanz.

Wir schreiben heute mit einem besonderen Anliegen:

In den letzten Monaten und Jahren haben antisemitische Vorfälle auch hierzulande massiv zugenommen. 2024 kam es in Zürich zu einem versuchten Mordanschlag auf einen 50-jährigen Juden und zu einem Brandanschlag auf die Synagoge in Zürich-Wiedikon. Schweizweit gab es vermehrt physische Angriffe und unzählige verbale Diskriminierungen von Jüdinnen und Juden in Medien und auf Social-Media-Plattformen. Es kam in der progressiven und queeren Szene zu Boykottaufrufen gegen jüdische Musikerinnen und Musiker. Deshalb fürchten sich viele queere Jüdinnen und Juden, bei Pride-Paraden und ähnlichen Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Einschüchterung der israelischen Sängerin Yuval Raphael, eine der Überlebenden des Hamas-Massakers vom 7. Oktober 2023, und die versuchten (Farb-)attacken vor und während des Eurovision Songkontests gegen sie durch Pro-Palästina-Demonstrierende in Basel zeigten abermals den aggressiven Hass selbsternannter Friedensaktivist*innen in unserem Land gegen Jüdinnen und Juden. Dass dies im Rahmen eines stark LGBTIQ+-geprägten Ereignisses, das unter dem Motto „United By Music“ möglich war und von Teilen der queeren Szene unterstützt wurde, stimmt nachdenklich.

So komplex der Nahostkonflikt ist und sosehr wir – wie alle vernünftigen Menschen – dessen zivile Opfer bedauern, sosehr beobachten wir mit grosser Sorge den wachsenden Antisemitismus in der Schweiz und insbesondere in der LGBTIQ+-Szene. Wir bitten Euch als Verantwortliche der Zurich Pride deshalb besondere Anstrengungen zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die von Euch organisierten Paraden, Kundgebungen und andere Veranstaltungen für alle Jüdinnen und Juden emotional und physisch so sicher wie möglich sind.

Wir sind uns bewusst, dass dies in der aktuellen politischen Situation eine Herausforderung darstellt. Wir sind aber auch der Meinung, dass die Entscheidungen von ausländischen Regierungen und Terrororganisationen nicht dazu dienen sollten, Menschen zu schaden, die an die Zürich Pride kommen. Wir sind überzeugt, dass Pride-Teilnehmende Symbole ihrer ethnischen/religiösen Identität wie ein Kreuz, einen David-Stern, einen Hijab oder eine Kippa tragen dürfen. Niemand sollte sich zwischen seiner LGBTIQ+-Identität und seiner religiösen oder nationalen Identität entscheiden müssen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Euch einige Vorschläge unterbreiten, wie Ihr die Sicherheit jüdischer Menschen bei Eurer Pride fördern könnt.

1. **Kontaktiert Jüdinnen und Juden aus dem LGBTIQ+-Spektrum vor Ort.** Bezieht Eure lokale jüdische Community aktiv ein, fragt sie nach ihren spezifischen Sicherheitsbedenken und knüpft Kontakte, falls Ihr noch keine habt.

2. **Sprecht Euch im Vorfeld mit den Polizeibehörden auch zu diesem Thema ab.** Sollten Polizeikräfte bei der Pride anwesend sein, so bittet diese, dass sie auf antijüdische Belästigungen oder Gewalt innerhalb der vereinbarten Verhaltensregeln reagieren. Gebt Euren Awareness-Teams entsprechende Richtlinien und bietet Deeskalationstrainings an, damit diese bei Konflikten adäquat eingreifen können.

3. **Prüft Eure Künstlerinnen, Künstler, Rednerinnen, Redner und Laufgruppen sorgfältig.**
   Im aktuellen politischen Klima ist es wichtiger denn je, Kunstschaffende, Redende und Laufgruppen darauf zu prüfen, ob sie respektvoll mit einem vielfältigen Publikum umgehen können. Der akademischen Diskussion, was berechtigte Israelkritik oder Israel-bezogener Antisemitismus ist, kann ausgewichen werden, wenn **alle queer-fremden Themen von den Prides und ihren Rahmenanlässen ferngehalten** werden.

Das hat in der Vergangenheit gut funktioniert. Oder wurden etwa Irans Atompolitik, die Tibet-Politik Chinas oder die Finanzpolitik der EU an Prides angesprochen?

Einige Gründe, Richtlinien und Erwartungen, die wir als hilfreich empfunden haben, findet Ihr im beiliegenden Argumentenkatalog.

Bei Fragen stehen wir gerne unter info@qga.ch oder Tel. +41 79 358 68 39 jederzeit zur Verfügung.

Mit bestem Dank für Euer Verständnis und mit allen guten Wünschen und freundlichen Grüssen

Dr. med. Rolf Stürm
Präsident

Lea Levi
Vizepräsidentin

Beilage: erwähnt